**Initiative Städtepartnerschaften Sindelfingen e.V. gedenkt Sandra Brown aus Dronfield**

Bei ihrem letzten Besuch in Sindelfingen plante sie noch, zum nächsten Straßenfest wiederzukommen, um, wie fast in jedem Jahr, am Dronfield-Stand zu helfen. Auch wenn das Straßenfest im Juni nicht Corona-bedingt abgesagt worden wäre, ihre fortschreitende Krebserkrankung hätte die Reise nicht mehr zugelassen. Jetzt hat uns die traurige Nachricht erreicht, dass Sandra Brown gestorben ist.

In der Mitte des 2.Weltkriegs geboren und geprägt von den leidvollen Erfahrungen der Großeltern- und Elterngeneration mit Nazi-Deutschland, kamen Sandra und ihr Mann Richard 1983 über den Schüleraustausch ihrer Tochter zum ersten Mal in Kontakt mit der Partnerstadt. Bisher kannten sie Deutschland nicht, hatten es nur durch die Brille der in der Regel nicht gerade freundlichen englischen Massenpresse gesehen. Ein Wendepunkt, denn die Verbindung zu Sindelfingen und seinen Menschen sollte für Sandra schnell zur Herzensangelegenheit werden.

Für sie bliebe der Partnerschaftsvertrag zwischen unseren Städten totes Papier, hehr und schön, aber folgenlos, wenn man seine Ideale und Zielvorgaben nicht durch eigenes bürgerschaftliches Engagement mit Leben erfüllte. Nur dann konnte er in unserem Miteinander etwas Positives bewirken. Sandra ist diese Umsetzung in die Realität auf vorbildliche und in ansteckender Art und Weise gelungen.

Sie trat in den Partnerschaftsverein ihrer Heimatstadt ein, wurde schnell in den Vorstand gewählt und mit ganz unterschiedlichen Aufgaben betraut. Ob Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederbetreuung oder die Organisation der vielfältigen Veranstaltungen des Vereins, sie hat alles über Jahrzehnte und mit großer Zuverlässigkeit und unglaublichem Einsatz gemeistert. Dabei hat sie nie das Rampenlicht der ersten Reihe gesucht, sie blieb lieber bescheiden im Hintergrund und konnte dadurch umso wirksamen agieren.

Im Mittelpunkt stand für sie immer Sindelfingen. Sie kam in die Stadt als Betreuerin beim Schüleraustausch, als Helferin beim Straßenfest und mit ihrem Mann zu vielen privaten Besuchen. Selbst der Staunen erregende, von Richard als Eigenkonstruktion gebaute Sportwagen bestand seine Bewährungsprobe auf der langen Fahrt ins Schwabenland.

Viele Sindelfinger haben Sandra als großzügige Gastgeberin erlebt. In ihrem zum gemütlichen Wohnhaus umgebauten, idyllisch am Stadtrand von Dronfield gelegenen alten Bauernhof waren sie stets willkommen. Hunderte haben sie auf den ISPAS-Bürgerfahrten kennen gelernt, wo sie uns mit ihrem Team beim Partnerschaftsabend jedes Mal mit einem beeindruckenden Buffet hervorragend versorgte und somit auch gleich alle Vorurteile gegen die englische Küche abräumte.

In Dronfield gut vernetzt, hat sie durch ihre Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören und durch ihre freundliche, offene Gutgelauntheit schnell auch in Sindelfingen einen großen Freundes- und Bekanntenkreis aufgebaut. Sandra ist für sehr viele Sindelfinger so etwas wie das personifizierte, liebenswerte Dronfield geworden.

Wie ein Vermächtnis klingt heute ihre Rede anlässlich des Volkstrauertags vor ein paar Jahren nach. Ganz authentisch und deshalb so eindrucksvoll sprach sie vom Versöhnungsprozess nach dem Krieg und den Herausforderungen der Gegenwart und mahnte, das Erreichte nicht als selbstverständlich zu nehmen und so aufs Spiel zu setzen, sondern es in einer schwierigen politischen Großwetterlage zu verteidigen und populistischen Spaltern und neuen nationalistischen Einflüsterern offensiv entgegenzutreten.

Sandra Brown wird uns fehlen, denn ihr Tod hinterlässt eine große Lücke. Traurig, aber vor allem dankbar blicken wir zurück auf 37 Jahre verbindendes Engagement. Viele schöne Erinnerungen an gemeinsames Erleben werden bleiben.

Ulrich Fritz

14.07.20